

März 1900.

6. Jahrg.

— Nr. 3. —

MITTHEILUNGEN

DES

ISR. LANDES-LEHRERVEREINES in BÖHMEN.

—>>>><<<<—

I N H A L T :

כי אם הדרש תהליש בעת הזאת רוח הצלה יעמיד ליחידים
טמקום אחד. — Im Geiste durch Böhmens Cultusgenossen. —
Beisatz. — Verschiedenes. — Geschäftliches. — Offener Sprechsaal.
— Bücherschau. — Briefkasten. — Inserate.



Für die Redaction verantwortlich:

Siegmond Springer, Prag, Jungmannstrasse 25-II.



Administration und Expedition:

Siegmond Springer, Prag, Jungmannstrasse 25-II.



Druck von Richard Brandeis in Prag, Pottš.
Verlag des Vereines.

Reclamationen sowie nichtangenommene Exemplare sind an die Expedition Siegmund Springer in Prag, Jungmannstrasse 25-II zu senden.

K. k. concessionierte

Handelsschule Wertheimer

Comptoir zur Erlangung von kaufmännischer Praxis

Prag, Poß 25.



Einzig in ihrer Art.

Von keiner Nachahmung erreicht.

XXVI. Unterrichts-jahrgang

auf Grundlage von 18jähriger Geschäftspraxis erworben in kaufmännischen Stellen: als Lehrling, Commis, Magazineur, Reisender, Baelhalter, Bankdirector-Stellvertreter und Lagerhausverwalter) sowie als ständig betätigter Bücherrevisor.

Erste Schule mit wirklich individuellem Einzelunterricht.

Keine Gruppen.

Herrencurse. — Damencurse in abgesonderten Räumlichkeiten.
Separatcurse f. Bankfach, Fabriken, Landwirtschaft etc. — Tages u. Abendcure.

Cursdauer nur vom eigenen Fleisse des Lernenden allein abhängig.

Eintritt und wirklicher Beginn täglich.

Kostenfreie Stellenvermittlung. Sämmtlichen bisherigen Absolventen, welche auf Posten reflectierten, wurden unentgeltlich Stellen in angezeigten Waaren- und Bankgeschäften verschafft.

Tausende von Absolventen in dauernder, guter Stellung. Hunderte von Dank- und Anerkennungsbriefen sind ehrenvolles Zeugnis von gewissenhaftem, auf wirklicher Erfahrung beruhendem Unterricht.

Concurs.

In der Tempelgemeinde **Deschenitz** ist die Stelle eines
**Religionslehrers der zugleich Vorbeter, Thoraleser
und Schächter**

sein muß vom 1. Mai l. J. an zu besetzen, wofür ein jährliches Gehalt von 1000 Kronen nebst freier Wohnung bezahlt wird.

Bewerber wollen ihre Gesuche und Belege bis längstens 15. März l. J. beim gefertigten Tempelvorsteher einbringen.

Reisebesen werden nur dem Acceptierten bewilligt.

Deschenitz, am 7. Februar 1900.

Erpold Bloch,

Tempelvorsteher.

Collegen bestellt die Lesemaschine bei dem Schriftführer
Rabbiner M. Freund in Bodenbach.

An die P. T. Mitglieder
des isr. Landeslehrervereines sowie des Pensionsvereines in Böhmen

Am 17. April 9 Uhr Vormittags
findet im Hotel Robitschek eine
außerordentliche Generalversammlung
statt.

Tagesordnung:

1. Aenderung der Statuten des Pensionsvereines. Referent:
Obmann des Pensionsvereines Herr Dr. S. Schneider.*)
2. Gründung eines Loosvereines.
3. Herausgabe einer Zeitschrift für unsere Jugend.
4. Vorträge.**)
5. Freie Anträge.***)

Vom Vorstand: des isr. Landeslehrervereines in Böhmen.

Rabb. M. Freund,
Schriftführer.

Siegmund Springer,
Obmann.

*) Die aufgrund der seitens der Pensions-Vereinsmitglieder eingebrachten Wünsche zu ändernden Paragraphen bringen wir an anderer Stelle, deren eventuell anzunehmende Fassung in der nächsten Nummer.

) *) Müssen mindestens 14 Tage vorher (angemeldet beziehungsweise eingebracht werden.

כִּי אִם הַחֲרָשׁ תַּחֲרִישׁ בַּעַת הַזֹּאת רוּחַ וְהַצִּלָּה יַעֲמֹד לַיהוּדִים מִמָּקוֹם אֶחָד.

Die Gründung des israel. Gemeindebundes in Böhmen wurde von uns aufs freudigste begrüßt, denn das von demselben aufgestellte Thätigkeitsprogramm ließ uns erhoffen, daß Vieles, was unser Verein erstrebte, leichter werde erreicht werden können, wenn sich ein solcher die Gemeinden Böhmens umfassender Bund für unsere Interessen einsetzen würde. Darauf bauend hat denn unser Verein sich an den Gemeindebund in vielen für unsern Stand wichtigen Angelegenheiten gewandt, damit der Bund Neues schaffe, Ordnung in Ungeordnetes bringe. Der Bund nahm die Gesuche entgegen, und erledigte sie bis heute nicht.

Mit großen materiellen Opfern haben wir das Material über den Stand des israel. Religionsunterrichtes auf dem Nachlande in Böhmen gesammelt und wollten an den hohen Landtag eine driesbezügliche Petition richten. „Halt,“ rief der Bund, „ihr überschreitet Eure Competenz, der Religionsunterricht ist Sache der autonomen Gemeinden — also auch die des Bundes.“ — „Wohlan wir sind einverstanden,“ sprachen wir und wollen gerne unsere mit großen Kosten und Mühen gemachten Erfahrungen zur Förderung der guten Sachen zur Verfügung stellen, nur bitten wir, sobald als möglich, die wichtige Angelegenheit einem gedeihlichen Ziele entgegenzuführen. — Und der Bund schwieg bis heute. — Er schwieg auch in den anderen Angelegenheiten, um die wir ihn angegangen waren, er hüllt sich in vornehmtes Schweigen. — Und doch glauben wir, daß es keine gleichgiltige Sache für einen israel. Gemeindebund ist, ob jüdische Kinder Religions-Unterricht erhalten oder nicht, ob die für diesen Gegenstand zugewiesene Zeit genügt oder nicht, ob der Religionsunterricht den heutigen Zeitverhältnissen entspricht oder nicht — gibt es vielleicht etwas Wichtigeres als die Erziehung eines glaubenstreuen Nachwuchses? — der Bund hat Wichtigeres zu thun — er muß schweigen, im Stillen wirken, und im besten Fall einen Bericht, der die „Thätigkeit“ mehrerer Jahre umfaßt, der Öffentlichkeit bieten. Dazu soll der „Bund“ gegründet sein, nein das war die Absicht nicht, das Judenthum bloß um einen Verein zu vermehren, der sich in tiefstes Schweigen hüllt. — Wir haben des Öftern schon erörtert, mit welchem Vertrauen wir die Gründung des Bundes begrüßten; erhofften wir doch baldige Regelung unserer abnormen materiellen Verhältnisse durch das Eingreifen des Bundes, sahen wir im Geiste ein zahlreich besuchtes jüdisches Pädagogium zur Ausbildung von Religionslehrern in Prag erstehen, reich durch Stipendien dotiert, wo ideal denkende Jünglinge mit steifem Rückgrat, ohne darben zu müssen, zu tüchtigen Bildnern der jüdischen Jugend herangebildet werden würden, — hofften wir sicher, daß eine Prüfungscommission sofort nach Gründung des Bundes sich constituieren würde, welche nach aufgestellten Bedingungen jeden Candidaten für eine Religionslehrer-

stelle in einer Gemeinde Böhmens einer Prüfung zu unterziehen hätte, um dadurch unseren Stand von dem Überschwemmen durch minderwerthige auf anderem Gebiete abgewirthschaftete Elemente zu bewahren — ja wir sahen den „Bund“ überall da thätig, wo es eine Verbesserung der Zustände in den Gemeinden erheischt. Dafs die herrschenden Zustände verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig sind, das wissen wir alle und auch der Bund. Allein der „Bund“ hat viel versprochen und — die Erfolge seiner Thätigkeit, die Wirkungen derselben sie sind verborgen. Traurig, aber wahr ist es und wer das Wirken des Bundes in Deutschland kennt, der mufs es mir noch mehr bedauern, dafs unser Bund, dem ja über die Hälfte der Gemeinden Böhmens angehören, und dem noch mehr Mitglieder beitreten würden, wenn man auf Erfolge, unternommene Actionen hinweisen könnte, so wenig von sich hören macht.

Wir haben uns schwer entschlossen, endlich ein offenes Wort an den Gemeindebund in Böhmen zu richten, weil wir jedoch nicht länger warten wollen, warten können — soll das von uns gesammelte Material nicht veralten — und weil die Zustände des Religionsunterrichtes unhaltbar und verderbenbringend für das Judenthum sind. Wir bitten den Bund jene Enquete, von der er am 19. März 1899, also vor Jahresfrist gesprochen, einzuberufen, wir bitten den Bund sein Schweigen zu brechen, da wir sonst den Gemeindebund in Böhmen nicht als jenen Factor ansehen würden, der uns helfend zur Seite stehen will, der helfen kann, wir müßten auf eigene Faust, wenn auch spät nunmehr — das zu erstreben trachten, wozu der Gemeindebund uns Hilfe zugesagt, aber bisher nicht geleistet.

Freund.

Im Geiste durch Böhmens Cultusgemeinden.

Die besten Zeiten haben halt doch die Rabbiner, aber nicht die, welche sich einbilden, die höhere Weihe zu besitzen, oder die da glauben, dafs das Judenthum nur durch das Studium der Philosophie oder der Geschichte gehoben werden kann; sondern die armen Lehrerrabbiner. Du sprichst ein großes Wort gelassen aus, liefs eine Walze sich vernehmen, scheint wirklich die jetzige Lage Deiner Collegen gar nicht zu kennen oder bist ein Schwärmer sondergleichen. Beruhige Dich, lieber Unbekannter, Du wirst mir bald beistimmen, sobald Du vernommen, wie gut unsere Collegen gebettet sind. Wie angenehm leben doch die meisten! Früh zeitlich, wo andere Menschenkinder noch im warmen Bette liegen, ist es unseren Collegen schon gezbrunt, Gottes herrliche Natur zu genießen, um bei Wind und Wetter, bei Nebel und Sturm, bei Schnee und Regen hinzuzuwandern oder zu fahren, um im weit entlegenen Orte den Samen der Religion zu streuen uns kindliche jüdische Herz der Schüler, um sie empfänglich zu machen für die Lehren

unserer Religion, um sie vorzubereiten für die Leidensjahre des Lebens, damit sie nicht in späterer Zeit ihrem Glauben abtrünnig werden. Wie oft kommt es vor, daß dieser glückliche Mann gezwungen ist, Fasttag zu halten, obwohl im Kalender kein solcher verzeichnet steht? Erfroren und ausgehungert, matt und müde langt er im Orte an, wo er im Schulgebäude Unterricht erteilt, kein mitleidiges Herz seiner Gemeindeglieder findet es der Mühe wert, ihn einzuladen zu einer warmen Suppe, trefos will er im christlichen Gasthause nicht essen, weil solches Gebaren mit seinem Gewissen und seiner Stellung im Widerspruch steht. Du hast recht, lieber Freund, rief meine Walze aus. Auch ich kann ein ähnliches Lied singen; mir kam es oft vor, daß ich nur ein Stückchen trockenen Brotes genießen mußte, weil die hart gesottenen Eier im Gasthause mir nicht mehr frisch schienen. Eines Tages bot mir der Wirt einen frischen Braten an; auf die Antwort, daß ich kein Fleisch esse, bot er mir frische Zunge an, und als ich ihm bedeutete, ich dürfe nichts Ungechlachtetes essen, gab er mir die Versicherung, er kaufe nur vom geschlachteten Vieh; doch als ich ihn aufklärte, daß es nicht auf die vorgeschriebene Weise und im sicheren Geschirre zubereitet sei, war er erst im Unklaren, denn wie er sagte, essen ja häufig die Juden des Ortes bei ihm. Tableau!

Wer von den Herren Dr. Rabbinern kann behaupten, daß er auswärts Religionsunterricht erteilen muß? Gibt es nicht viele, die selbst im Orte sich nicht mit diesem Unterrichte plagen wollen, die diese Annehmlichkeit auf den Lehrer oder Cantor wälzen? Und doch beneiden diese Herren ihre schlecht dotierten Genossen — Kollegen darf ich wohl nicht sagen — um nicht auf uns Pech und Schwefel regnen zu lassen. Kennen diese Herren wirklich das schreckliche Los dieser armen Dispensierten? Denket Euch, ein Pascha in einer Gemeinde decretiert, der Gottesdienst darf nicht begonnen werden, so lange seine Herrlichkeit nicht im Tempel erscheint. Zufälligerweise hat dieser Pascha ein Geschäft, und es kommt ihm eine Kundschaft knapp vor Beginn des Gottesdienstes, er darf nämlich nach seinem Mogen awrohom Samstag alle verbotenen Verrichtungen ausüben, — die Gemeinde wartet fast eine halbe Stunde auf ihn, er läßt nichts von sich hören, der Gottesdienst darf nicht begonnen werden, ohne ein Präjubiläum zu schaffen für die Zukunft, um ja von seinem Glanze nichts zu verlieren, die Gemeinde murren, wieb unwillig, weil der Rabbiner trotz Kälte und trotz Minjan nicht mit En komocho beginnt, aber Hilfe ist keine, wenn der Rabbiner seine Stelle nicht riskieren will. Ein anderer Tempelvorsteher wieder schickt dem Rabbiner am heiligen Samstag eine Zuschrift des Inhaltes, das Vorlesen aus der Thora nicht so gründlich zu betreiben und sich dabei etwas mehr zu beeilen, sonst könnte es ihm passieren, daß am folgenden Samstag ihn die Zuhörer allein im Tempel ließen.

Sind das nicht herrliche Zustände, die deutlich sprechen, welchen Qualen unsere Collegen ausgesetzt sind? Nützt solchen Leuten eine Predigt oder Belehrung? Gegen Noth und Dummheit kämpfen selbst Götter vergebens.

Gehört es nicht zu den Unarten, wenn ein Tempelvorsteher einen Lärm schlägt, wenn bei Mariv hismani ein falsches Capitel Tehilim gesagt wird? Glückselig sind in dieser Beziehung unsere Herren Dr. Rabbiner, denn die besuchen den Tempel, wenn es ihnen gefällig ist, sie wissen und kennen die Schwierigkeiten nicht, die unsereins hat, wenn er in einer oder zweiwöchentlichen Religionsstunde den Kindern das mechanische Beten, biblische Geschichte und etwas von Liturgie eintrichtern soll. Trostlos sind die Zustände in unseren Gemeinden, noch trostloser aber ist die Lage vieler unserer Collegen; denn ein schiefer Blick von irgend einem Mitglied kann seine Existenz untergraben, ohne Grund erhält er oft die seidene Schnur zugeschnitten, weil die Gewaltigen es wissen, daß sich sofort andere Petenten melden werden, sie fragen nicht, ob diese auch den Posten gehörig ausfüllen können, ob sie bekannte Zugvögel sind, die jedes halbe Jahr eine andere Gemeinde beglücken, der Gemeinde genügt es, wenn sie nur Offerte erhält. Werden diese Zustände denn nicht aufhören, werden unsere Collegen nicht endlich Raison annehmen und stets, bevor sie in ein solches Nest zu gehen entschlossen sind, die Vereinsleitung anfragen, ob es rathsam ist, dorthin zu gehen. Collegen, bedenket, daß die Vereinsleitung genau über alle Posten instruiert ist, wendet Euch an sie, denn sie wird Euch aufs gewissenhafteste rathen, sie wird auch womöglich direct mit Euereu Gemeinden in Verbindung treten, um Mißshelligkeiten auszugleichen, damit Ihr nicht gezwungen seid, gleich den Wanderstab zu ergreifen.

Hallo! höre ich plötzlich rufen, was gibts denn? Sind denn unsere Collegen über Nacht so reich geworden, daß sie den Walzenmann telefonisch anrufen? Ich bin wirklich auf dieses Gespräch wegen der Neuheit neugierig. College, fasse dich, ich habe eine derbe Klage gegen einen Collegen vorzubringen. Vezthin sollte ich nach x Jahren endlich eine Trauung in einem Wirkungsort vollziehen, der Bräutigam hatte mich bereits mit seinem Besuche beehrt und nach der Anzahl und Art der Documente ausgefragt, ich freute mich schon herzlich auf einen Nebenverdienst, den ich und meine fünf Kinder sehr nöthig hatten. Ein College, ein wirklich dispensierter schnappt mir in meinem Wirkungsorte, ohne Ortsdelegation von mir zu haben, und obwohl ich ihn im Vorhinein auf das Ungeheuerliche aufmerksam gemacht, die Trauung weg, am Hochzeitstage schickt er mir durch eine Köchin (Psui, der Sezer) in einem Papiere eingerollt einen geringen Betrag, um mich zu befriedigen, den ich aber mit Indignation zurückwies. Wie gefällt dir lieber Walzenmann ein solches Gebahren? Das Urtheil, das meine Gemeindemitglieder über diesen braven Collegen sprachen, gereicht diesem Herrn nicht zur Ehre. Wünschst du, lieber Walzenmann, den

Namen dieses braven Mannes zu kennen? Nein, College, verschone mich, denn daß auch in unserem Kreise ein solcher Egoismus herrsche, war mir bisher fremd, ich möchte die Vertreter desselben auch weiter nicht kennen lernen; denn derartige Bekanntschaften gereichen nicht zur Ehre.

Va²

Delegationsangelegenheit.

Lang, recht lange hat der Rabbinerverband die Feder zugespitzt, um den Laienrabbinern — so lautet der liebenswürdige Ausdruck der Grandrabbiner in der jüdischen Chronik — einige Stiche beizubringen, die durch ein Cartell der Prager Gemeinderabbiner zur Ausführung gebracht werden sollen!

Blutig waren diese Stiche nicht, auch unser Arzt, der sofort jeden einzelnen „Laienrabbiner“ consultierte, hat uns allen versichert, das Gift sei nicht intensiv, es werde keine Verjagung des Blutes erfolgen und keine üble Folgen für die Dispensrabbiner nach sich ziehen, was ich hiermit unsern lieben Freunden, die so dieses papierenen Attentats besorgt sein dürften, in unseren „Mittheilungen“ zur allgemeinen Kenntniss bringe.

Beruhigt über die Gesundheit aller Dispensrabbiner frage ich nun, ob die ehrwürdigen Prager Gemeinderabbiner ein Recht haben die Delegation einem auswärtigen Rabbiner zu versagen? Nein, ist meine Antwort u. zw. weil es eine Auflehnung gegen das bürgerliche Gesetz und gegen den Erlaß des Gesamtministeriums vom 10. April 1896, Z. 93 ai 1892 wäre und **דְּבַר מַלְכוּתָא דְּיִשְׂרָאֵל** das Landesgesetz ist auch unser Gesetz (Talm. Berachoth 59)!

Die feierliche Erklärung der Einwilligung zur Ehe muß vor dem ordentlichen Seelsorger eines der Brautleute oder vor dessen Stellvertreter geschehen (b. G. B. § 75).

Die Trauung jüdischer Brautleute muß von dem Rabbiner der Hauptgemeinde des einen oder andern verlobten Theiles vollzogen werden. Jedoch kann auf Begehren der Brautleute dieser Rabbiner auch einen andern Rabbiner delegieren, und es ist eine solche nachgesuchte Delegation ohne gesetzlichen Grund nicht zu verweigern (§ 33 Instruction für die Rabbiner in Böhmen vom 4. Juli 1848, Z. 160/2).

Eine ohne Delegation vorgenommene Ehe ist ungültig und der Rabbiner, der die Trauung vornahm, wird gestraft (§§ 81, 82, 76 b. G. B.).

Nr. 61.826 St.

Herr f. f. Bezirkshauptmann!

Laut hohen Erlasses des hohen f. f. Ministerium des Innern vom 10. April 1896, Z. 93 ex 1892, wurde die Wahrnehmung gemacht, daß bezüglich der Frage, ob die israel. Seelsorger berech-

tigt sind, außerhalb des Cultusgemeinde-Sprengels, für welchen Sie bestellt sind, Trauungen von Angehörigen ihres eigenen Sprengels vorzunehmen, verschiedene Anschauungen herrschen, und demgemäß bei derartigen Eheschließungen in der Praxis ein ungleicher Vorgang beobachtet wird.

Zur Hintanhaltung von Kompetenzconflicten und zur Erzielung eines gleichen Vorganges, insbesondere auch bei der Matrifensführung, hat daher das hohe k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, dann der Justiz den Auftrag erteilt, die israel. Cultusgemeinden und deren Organe darauf aufmerksam zu machen, daß im Hinblick auf die Bestimmungen der §§ 81 und 82 des allgem. bürgerl. Gesetzbuches im Zusammenhange mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. März 1890, R.-G.-Bl. 57, die Rabbiner, sowie die nach §§ 13 und 14 des letzteren Gesetzes bestellten Stellvertreter des Rabbiners zur Vornahme von Trauungen innerhalb des Cultusgemeinde-Sprengels, für welchen Sie bestellt wurden, berufen sind, daß jedoch bei Eheschließungen, wenn diese außerhalb der Cultusgemeinde, in deren Sprengel die Eheverber ihren ordentlichen Wohnsitz nicht haben, vorgenommen werden sollen, die Trauungen nur nach erwirkter Delegation (Ermächtigung) seitens des Rabbiners des Trauungsortes oder seines Stellvertreters erfolgen darf.

In den letzteren Fällen ist die Trauung im Sinne der bestehenden Matrifenvorschriften in die Trauungsmatrix dieses Bezirkes mit fortlaufender Reihenzahl einzutragen, in welchem die Trauung vorgenommen wurde.

Die im § 33 des Israelitengesetzes vom 21. März 1900 berufenen Behörden werden die Befolgungen dieser Vorschrift zu überwachen und Übertretungen derselben zu bestrafen haben.

Prag, am 20. April 1896.

Für den k. k. Statthalter:

Stummer m. p.

Die Delegation seitens des Rabbiners des Trauungsortes ist ja wirklich nur Formdelegation, da im Gesetze hievon keine Erwähnung geschieht:

Und wirklich hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft Laus ddto. 6. August 1891, Z. 10.339 in einem Falle entschieden, daß bei der Zuweisung der Israeliten zu einem Rabbinat in Eheangelegenheiten nirgends von einer Beschränkung zuständiger Functionären an einem Orte die Rede ist, sondern es kam die Trauung an jedem beliebigen Orte vorgenommen werden.

Und מדה כנגד מדה Mit demselben Maße, mit welchem man uns mißt, sind wir genöthigt auch zu messen! Verweigert man uns

die Formdelegationen, werden wir Delegationen nach § 81, 82 und 76 des allgem. bürgerl. Gesetzes auch verweigern, denn **חוקה אחת** Ein Gesetz für Alle!

Dies, geehrter Herr Redacteur, belieben Sie gütigst zum erwähnten Beschlusse der ehrwürdigen Prager Gemeinderabbiner in den nächsten „Mittheilungen“ veröffentlichen und sollten wir genöthigt sein, uns bei der hohen k. k. Staatsbehörde zu vertheidigen, dann bin ich gerne bereit, selbst ein ansehnliches Material zu liefern, — weshalb diese Hetereien der Doctor-Rabbiner gegen die Dispensrabbiner geschürt werden.

Mit vorzüglichster Hochachtung

D. Raz,

Rabbiner und Schulleiter.

Seltjchan, am 21. Feber 1900.

Eine Namenrolle.

Von **S. Kohn**, Reichenau a./N.

Man beurtheile den Menschen nicht, wie er sein soll, sondern wie er ist. Dies empfiehlt eine allgemein bekannte Lebensart. Auf religiöses Gebiet übertragen, könnte der Satz lauten: „Stelle an den erwachsenen Menschen nur solche religiöse Anforderungen, denen er gewachsen ist; nicht solche, denen er gewachsen sein soll. Anspruch auf eine solche Beurtheilung hat jeder, der in religiöser Beziehung noch einen guten Willen hat, der aber durch Verhältnisse, Erziehung und Schicksal von der Ausübung der religiösen Vorschriften abgelenkt worden ist. Als der Schriftgelehrte Esra wahrnahm, daß die Israeliten nach seiner Ankunft in Palästina alle Sprachen der sie umgebenden Völker, nur nicht die eigene, den Geist der heiligen Religion unnachahmlich in sich bergende, Gemüthsergreifende Sprache kannten, da neigte er schmerzbewegt sein Haupt, wie einer, der den letzten Anker seiner Hoffnung verlor. Die Israeliten, die mit dem Verlust der Kenntniss der heiligen Schrift, mit deren Sprache sie auch die reinen Sitten ihrer Väter verlernt hatten, jahen aber ihren Fehler ein und trösteten den trefflichen Mann, der seine Nation wieder zu Ehren bringen wollte, daß sie ja noch den guten Willen hätten.

Da belebte sich das Antlitz des Propheten wieder, der gute Wille war das Zauberwort, durch das sein gesunkener Muth wieder empor-schnellte, der ihn freudenvoll und hoffnungsreich in die Zukunft blicken ließ. Esra lehrte die Israeliten zunächst einige wenige, kurze und bündige Gebete; er lehrte sie das Achtzehngebet. Erst allmählich gab und verlangte er mehr; er war ein rechter, gottbegnadeter Pädagog. Auch unsere Zeit gleicht in mancher Beziehung der, in welcher Esra lebte.

Die Vernachlässigung der hebräischen Sprache hat an vielen Orten bereits weit, zu weit geführt und bedenkliche Folgen gezeitigt. Was ist da zu thun? Es bleibt uns nichts anderes übrig, als nach Esras bewährtem Beispiele vorzugehen. Nicht alle müssen in der hebräischen Sprache wie Theologen bewandert sein; soviel sollte aber jeder können, daß er die Worte seiner wichtigsten Gebete, seiner Thora schlagfertig liest und versteht. Dies ist das nächste, wünschenswerte Ziel. Aber auch von diesem ist die jüngere Generation weit entfernt und — bleibt es schon, wenn sie die Grenze der Erziehungsfähigkeit überschritten hat. Darf man sie deshalb aber mit Nichtbeachtung übergehen? Keineswegs! Wo und wie sie ihren guten Willen manifestiert, muß sie schonend, liebevoll und kräftig gestützt werden, daß auch der auf den untersten Sprossen der Jakobsleiter Stehende es mit Behagen fühlt, daß ihn die treuen Glaubensgenossen stets als den ihrigen in Ehren halten. Dies und noch etwas anderes, dessen wir zum Schluß erwähnen, bewegt uns Folgendes zur Ausführung zu bringen:

Einem neugeborenen israel. Kinde gibt man einen hebräischen Namen. Diesen begehrt man zu wissen: 1. bei einer Barmizwah; 2. bei einer Trauung; 3. bei einer schweren Krankheit; 4. wenn jemand stirbt; 5. und am häufigsten, wenn einer zur Thora gerufen wird. Welche Verlegenheit, wenn er den Namen nicht rechtzeitig oder gar nicht weiß! Oft hat man den Namen nur vergessen, weil man selten ins Gotteshaus kommt, ist man beim Aufgerufenwerden besangen, nervös, erschrickt und der Name entfällt. So mancher hat sich um seinen und seiner Verwandten hebräischen Namen vielleicht noch gar nie bekümmert und auf einmal wird er ihm abverlangt; wissen sie, daß dies für manchen schon als Beweggrund gilt, das Gotteshaus zu meiden? Und das sollte er nicht. Wie könnten wir ihm die Verlegenheit ersparen, wie ihm das Aufrufen, die größte Ehre, die einem Israeltiten sonst widerfahren konnte, leicht und angenehm gestalten?

Durch ein unschuldiges Mittel, das vielen sehr willkommen sein dürfte. Eine „Namenrolle“ wie eine Thorarolle en miniature, die in der Westentasche steckt, wird herausgezogen, aufgerollt, dem Rabbiner oder Cantor übergeben, der den Namen wissen will und ihn in der Rolle findet. Auf der Reversseite derselben kann man sogar einen Segensspruch ablesen. Aber auch wer seiner Sache sicher ist, dürfte es angenehm finden statt eines oft durch eine Zahlenliste unverständlich zugeflüsternten Wortes das Röllchen zu verwenden und stille auf den Namen zu deuten, der durch einen Mischebërach geehrt werden soll. Ein Reisender sagte mir eines Tages: „Ich gäbe was darum, wenn ich das Kaddischgebet auf einem kleinen Instrumente, in die Tasche zu stecken, hätte, damit ich nicht erst mit einem Gebetbuche vor das Geländer hintreten muß, wenn ich das Gebet verrichte. Nun auch das Kaddischgebet findet er auf der Umhüllung der Rolle, und wenn er sie

für ein paar Kreuzer kauft, hat er dem Pensionsfond für israel. Religionslehrer eine Wohlthat erwiesen. Den Verschleiß der Namenrolle kann man für eine kleine Provision getrost dem Gemeindevorsteher überlassen, der sie anbietet und ersucht, der Abnehmer möge seinen und seiner Verwandten Namen mit Currentschrift aufschreiben, er werde den Rabbiner, den Cantor oder sonst jemand ersuchen, die Namen hebräisch in die Namenrolle, wo ein leerer Zwischenraum dazu vorhanden ist, einzutragen, welcher Mühe sich gewiss jeder gern unentgeltlich — dem guten Zwecke zuliebe — ohne Frage unterziehen wird.

(Anmerkung der Redaction. Die Namenrolle wird bei der nächsten außerordentlichen Versammlung zur Ansicht aufzulegen).

Verschiedenes.

W. Nr. 1 dieser geschätzten Blätter bringt unter der Überschrift: „Wie manche Gemeinden ihre Rabbiner zu fesseln imstande sind!“ eine Schilderung, die man für erdichtet halten müßte, wenn der F-Correspondent nicht so vertrauenswürdig wäre. Wir wollen aber, um nicht als einseitig zu gelten, auch Gegenstücke anführen; vielleicht nehmen sich dann andere löbliche Gemeinden hieran ein Beispiel. Die Palme der Anerkennung gebührt der löbl. Cultusgemeinde Berann. Als unser, um den Pensionsfond rastlos thätiger Mantaer im Mai 1898 auf den Augenblick der Schulthätigkeit entlassen mußte, wurde ihm bis Schluss des Schuljahres ein Vertreter gestellt, er aber im vollen Bezüge seines Gehaltes u. s. w. belassen. Derselbe Vorgang wurde ihm gegenüber auch während des ganzen Schuljahres 1898—99 beobachtet. Leider hat sich Mantners Zustand nicht gebessert und er mußte am 1. Jänner 1900 um Pensionierung ansuchen. Die löbl. Gemeinde setzte ihrem Erleuthe die Krone auf, beließ ihn bis Ende 1899 in seinen vollen Bezügen und erhöhte ohne dessen Ansuchen seine ihm seitens der Gemeinde zugesicherte Pension von 300 fl. auf 400 fl., damit er mit dem vom Pensionsfonde zu erwartenden Betrage die Normalpension voll beziehe. — Diese wackere Gemeinde hat auch trotz allen Ansturmens nicht die Absicht ihre blühende Schule aufzulösen. Es sei noch erwähnt, daß dort die Lehrerswitwen und Waisen Pensionen resp. Erziehungsbeiträge zugesichert haben. Auch die löbl. Gemeinde Nakonitz hat sich zu Pensionen für ihren arbeitsunfähigen Lehrer, dessen Witwe und zu Erziehungsbeiträgen für die Waisen verpflichtet. Die löbl. Cultusgemeinde Melnik hat sich ebenfalls zur Altersversorgung ihres Functionärs bereit erklärt. Ein gleiches wissen wir von der Cultusgemeinde Brüx zu berichten. Wir dürfen der Vollständigkeit keinen Abbruch thun und so weit uns bekannt ist, hat die „längste“ Gemeinde Bodenbach anläßlich des Regierungsjubiläums einen Fond zur Unterstützung der Witwen und Waisen nach den durch den Tod dahingegangenen Cultus-

beamten gestützt. Wenn auch der Fond noch klein ist, so ist hiedurch doch die beste Absicht dieser Gemeinde, beziehungsweise ihres für- und versorglichen Vorstandes documentiert. Mit Freuden wollen wir — Licht und Schatten gleichmäßig und unparteiisch vertheilend — diese kleine Liste rühmend hervorzuhebender Gemeinden erweitern.

Der Verein zur Aus speisung israel. Mädchen in Prag hält Dienstag, den 15. März a. c. 7 Uhr abends im Hotel Raubitschek, Langgasse seine 4. ordentliche Generalversammlung ab, zu der ein zahlreiches Erscheinen der P. T. Mitglieder sehr erwünscht ist.

Das Mädchen-Pensionat der Frä. R. und C. Altischul in Teplitz-Schönau für junge Mädchen ist eine sehr gut eingerichtete Fortbildungsschule, woselbst junge der Schulpflicht entwachsene Mädchen nicht nur eine gründliche wissenschaftliche, sondern auch eine practische wirtschaftliche Ausbildung erhalten, und demgemäß für alle Verhältnisse des Lebens erzogen und herangebildet werden. Schon die Einrichtung und Verschmelzung der geistigen mit der wirtschaftlich practischen Ausbildung zeigt von dem richtigen pädagogischen Blick der Pensionatsleitung und geben dem Institute das Gepräge einer Musteranstalt für eine zielbewusste bürgerliche Erziehung. Aber auch für die körperliche Entwicklung der Zöglinge wird in rationeller Weise Sorge getragen; denn abgesehen von dem Umstande, daß Teplitz eine in jeder Beziehung prachtwoll gelegene Kurstadt ist, ist das Institut in wunderbarer Lage situiert, hat beim Hause einen sehr schönen Garten und wird in demselben für alle hygienischen Erfordernisse Sorge getragen. Die Vorsteherinnen der Anstalt sind wohlbekannte langjährige practisch erfahrene Lehrerinnen und Erzieherinnen und leiten mit seltener Hingebung und Gewissenhaftigkeit dasselbe, haben bereits die besten Erfolge erzielt und stehen ihnen die besten Empfehlungen von Eltern gewesener Zöglinge zur Seite. Wir können daher dieses Institut unsern Collegen bestens empfehlen und Eltern, die ihren Töchtern eine rationelle Ausbildung angedeihen lassen wollen, oder die auch schulpflichtige Kinder nach dieser Kurstadt zur Ausbildung senden wollen, dasselbe in Auftrag bringen. — Prospekte gratis.

Brünn. Mit 1. Feber begann in Brünn die „Jüdische Volksstimme“ Centralorgan der jüdischen Arbeiter und Handelsangestellten zu erscheinen.

Geschäftliche Mittheilungen.

Collegen! Gedenket der Hilfscaisse und des Jubiläumsfondes bei allen sich darbietenden Gelegenheiten! Benühet die vom Vereine ausgegebenen Telegrammbilanquette und Blocks.

Dank. Wir sprechen den Coll. Rabbiner Kay Sclan, Rabbiner Spitz Mühlhausen den aufrichtigsten Dank für ihr unentwegtes eifriges Fördern unserer Darlehenscassa durch Verkauf von Telegrammbilanquetten aus. Der Ausschuss des Israelitischen Landes-Lehrervereines.

Protokoll

aufgenommen bei der am 11. Feber 1900 stattgehabten
Auschuß-Sitzung.

Anwesend: S. Springer als Vorsitzender, Abeles, Freund, Löwy,
Schwager, Richter.

Tagesordnung:

1. Verlesen des letzten Protokolles. Geht in Ordnung und wird genehmigt.
Sämtliche Beschlüsse der Generalversammlung wurden ausgeführt.

2. Dem Einlaufe zu entnehmen:

- a) Der „Anker“ kündigt die Annonce in den „Mittheilungen“.
- b) Der „Star“ offeriert einen Vertrag mit percentuellen Tantieme für die Kranken- und Darlehenscassa. Der Antrag wird der Generalversammlung eventuell vorgelegt werden.
- c) Die Heimathsrechtangelegenheit eines Collegen bei dem Verwaltungsgerichtshof durchzuführen wird vom Vorstand als gemeinsame Sache betrachtet, und werden die Mittel hiezu zur Hälfte von der Vereinscassa bestritten werden.
- d) Einen Ansuchen des Coll. Stranitzky, Luck, den von ihm verfaßten Religionsbüchern moralische Förderung angedeihen zu lassen, wird Folge gegeben.
- e) Das Project des Coll. Goldstein, Nimburg, einen Losverein in der Mitte des Lehrervereines behufs Stärkung des Pensionsfonds zu gründen, wird einem engern Comité bestehend aus den Herren Springer, Löwy, Richter und Schwager zur gründlichen Vorbereitung übertragen um dann eventuell der Generalversammlung vorgelegt zu werden.
- f) Eine Unterstützung eines armen würdigen Lehrerveteranen wird im günstigen Sinne erledigt.
Bei dieser Gelegenheit wird beschlossen, den um die Förderung der Darlehenscassa besonders verdienstvollen Collegen Raz, Selsan, Spitz, Mühlhausen, ferner den eifrigen Sammlern Abeles, Kuttnerberg, Stranitzky, Luck, Richter, Prag, Stern, Prag den Dank des Vorstandes in den „Mittheilungen“ auszusprechen.
- g) In Angelegenheit der Herausgabe der Auflage des Königsbergischen Gebetbuches wird beschlossen, ein den Autor befriedigendes Einvernehmen mit der Verlagsbuchhandlung zu erzielen, und werden mit dieser Aufgabe die Herren Springer und Löwy betraut.
- h) Ein Ansuchen der Cantoren Prags, daß ein Turmus eingeführt werde, nach welchem sämtliche darauf reflectierende Cantoren zu Trauungen in den Hotels zugezogen werden sollen, wird der Berathung unterzogen und beschlossen, zunächst auf mündlichem Wege die Angelegenheit zu regeln.

i) In Angelegenheit der Delegationsverweigerung wird eine hochwichtige Entscheidung provociert werden.

3. Regelung des Religionsunterrichtes in dieser Angelegenheit, die im Gemeindegewand mit andern vom Landeslehrerverein längst eingebrachten Gesuchen begraben scheint, soll nunmehr eindringlich an den Bund wegen Erfüllung der von ihm gemachten Versprechungen, sowie die Ausführung von längst gefassten Beschlüssen herangetreten werden.

4. Über die „Mittheilungen“ berichtet der Schriftleiter Rabbiner Freund und beklagt das gänzliche Ausbleiben der Arbeiten von Mitarbeitern.

5. Herausgabe einer Zeitschrift für die isr. Jugend. Über Anregung des Coll. Kohn, Reichenau und Feder, Arnau wird über diese nicht unwichtige Frage lange berathen und beschlossen, diesem Project erst dann näher zu treten, wenn die Zustimmung der Mitglieder hiefür im reichsten Maße gewonnen sein wird.

6. Über Aufforderung des Verwaltungsausschusses des Pensionsvereines wird beschlossen behufs Aenderung der Statuten eine außerordentliche Generalversammlung des Landeslehrervereines im Verein mit den Mitgliedern des Pensionsvereines in den Pessah-Halbfesttagen einzuberufen.

7. Der Cassier D. Bövy erstattet einen Cassabericht. Es wird beschlossen den mit Vereinsbeiträgen rückständigen Mitgliedern Mahnschreiben zukommen zu lassen und bei eventueller Nichtbezahlung dieselben aus dem Mitgliedsverzeichnis zu streichen und auf den civilrechtlichen Wege die Rückstände einzuholen.

8. Vorliegende Darlehensgesuche werden erledigt.

9. Freie Anträge liegen keine vor. Schluss der Sitzung um 7 Uhr.

Austritt. College Drachmann Mähr.-Weißkirchen meldete seinen Austritt aus dem Verein an.

Dringende Aufforderung. In der letzten Ausschuss-Sitzung wurden die Namen der rückständigen Jahresbeiträge schulden den Mitglieder verlesen und leider constatirt, dass viele gut situirte Kollegen seinerzeit ihren Beitritt zum Vereine meldeten, aber in keiner Weise ihren Verpflichtungen bisher nachgekommen sind. Wir bitten daher im beiderseitigen Interesse der ihnen zukommenden Mahnkarte Folge zu geben und die Reste auszugleichen.

Anfrage. Der Ausschuss des Vereines hat in seiner letzten Sitzung die Frage ventilirt, ob die Herausgabe einer Jugendzeitschrift im Bereiche der Möglichkeit für den Verein liege, da der erziehlische Werth einer Zeitschrift für die jüdische Jugend ein großer wäre. Wir richten daher an alle Kollegen die Anfrage sich in dieser Angelegenheit zu äußern und die beiläufige Höhe der von ihnen angeworbenen Abnehmer anzugeben.

Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung, Pensionsfond für israelitische Lehrer, deren Witwen und Waisen auf dem Lande in Böhmen.

Durch Frau Julie Kantor in Poděbrad: Von den Damen: Frau Julie Kantor, Camilla Fuchs, Mathilde Fischer, Theresie Brod, Charlotte Taubitz, Hermine Janowitz, Bertha Weissenstein, Amalie Popper, Regine Fuchs und Emilie Ullig je 2 K. Zusammen 20 K. — Durch Herrn Cultusvorsteher in Kolín: Von den Damen: Frau Dora Halphen 4 K, Frau Malvine Heller, M. S. Steiner, Lotty Pollack, Sigmund Spindler, S. Eugenheimer, Rosa Soudek, Berge Betty und S. Podwinsky je 2 K, Frau Marie Weiner, B. Bachner, Ch. Beutler, Josefina Hammer Schlag, Bertha Weigner, Emilie Pollack, Bertha Halberstadt, Zusammen 27 K. — Durch Frau Zdenka Raubicek in Verann: Von: Löbliche Cultusgemeinde und der Firma Adler und Bloch, Prag je 10 K, Löblicher Frauenverein, Frau Zdenka Raubicek, Herr W. Heller, Königshof und Herr S. Kallman, Königshof je 4 K. Von den Damen und Herren: Frau Paula Dacht, Clara Dohrnitzel, Marie Abeles, Tetin, Karoline Weißberger, Eleonore Kohn, Marie Neumann, Bertha Krustein, Paula Matzka, Malvine Pollat, Laura Sellmann, Herr Dr. Leopold Weissenstein, Wilhelm Steiner, Königshof, Herr Rudolf Raubicek, Dr. S. Fischer, J. M. Pollat, Simon Kohn, Emil M. Taubitz, Wilhelm Zedendorfer, Ignaz Raubicek, Smitkov, Dr. Josef Weissenstein, Jakob Fischer, Joachimsthal, Wilhelm Kraus, Lednitz und Herr Gustav Weinberger je 2 K, Frau Paula Löwy, Anna Neumann, Theresie Raubicek, Marie, (Heinrich) Neumann, Herr Karl Fried, Samuel Reichmann, Rudolf Janitz, Leopold Engel, Frau Barbara Blaszkopf, Neuhütten, Herr David Weil, Alois Pich, Rudolf Großmann, Josef Frankl, Hyskov, Friedrich Taubitz, Hyskov, Adolf Kraus, Neuhütten und Salomon Zedendorfer, Porovic je 1 K, Herr A. Fischer St. Ivan 2 K. — Zusammen 100 K. Durch Frau Dr. Tremlich in Melnik: Von den Damen: Frau Dr. Tremlich 4 K. Fanni R. Eisner, Olga Epstein, H. Raska, S. Beer, J. Oplatta und Herr Dr. Strafa je 2 K, Anna Fischer, A. Kantor, B. Kantor, J. Epstein, Bertha Kellner, E. Grimm, H. Kraus, Josie Pich je 1 K. Zusammen 24 K. Durch Frau Elisabeth Grünhut in Taus: Von den Damen: Frau M. Dr. Gibian 4 K. Frau Löwit und Frau Guttmann je 2 K. Die Damen: Grünhut, Weiner, Bloch, Schneidmacher, Stein, Effenstein, Freund, Wunsch und Klein je 1 K. Zusammen 17 K. Durch Frau Theresie Mohr, Cultusvorsteherstgattin in Falkenau: Von den Damen: Frau Stefanie Grünwald 3 K, Anna Adler und Theresie Mohr je 2 K, Camilla Löw, Emma Heller, Ida Fischer, Kathie Kellner, Selma Kohn, Julie Kohn, Julie Zentner, Johanna Hirsch, Marie Reichler, Bertha Steiniger, Veronika Pollat, Bertha Steiniger, Ernestine Hanzl, Rosa Lappert, Paula Lappert, Lina Simon, Alara Bobek, Regine Kurzweil und Katti Kohn je 1 K. Zusammen 26 K. — Durch Frau Karoline Schickl in Lubenz: Von den Damen: Frau Joh. Gläser, Leschan, Amalie Gläser, Franziska Zentner, Karoline Schickl, Lubenz und Frau Laura Hosier, Leschan je 2 Kronen, Frau Gläser, Blachen, Olga Kohn, Viktoria, Julie Fischer, Chiesch, Fanny Herrmann und Lotty Löwy je 1 Krone. Zusammen 15 Kronen. — Durch Frau Julie Hadel in Wischof Teinitz: Von den Damen: Frau Julie Hadel, Theresie Steiner, Emma Schleissner, Emilie Krustein, Theresie Effenstein, Emmy Weidmann und Karoline Hanscher je 2 Kronen. Zusammen 14 Kronen. — Durch Frau Charlotte Angel in Prag: Von Herrn

Simon Dewidels 4 Kronen; von den Damen und Herren: Frau Julie Adler, Regine Bloch, Hartmanitz, Herr Karl Eisler, Frau Anna Fischl, Karolinenthal, Herr Samuel Fischl, sel. Andenkens, Frau Emilie Frankenbusch, Herr Moritz Glaser, Frau Regine Grab, Smidow, Herr L. Jampelles, Frau Theresie Kohn, Weinberge, Herr Jakob Menzel, Kamilla Petschet, Bertha Schiller, Frau Eleonore Schulz, Herr Herrmann Schütz, Carl Szalizer, Ludwig Spitz, Frau Caroline Weiner, Herr Adolf Wiener und Herr Adolf Brod je 2 Kronen. Von: Frau Charlotte Angel, Herr S. Angel, Herr Wilhelm Epstein, Frau Pauline Goldbach, Herr Max Hirsch, Frau Bertha Littan, Frau Sofie Naderadek, Frau Schürmacher, Reichenberg, Herr Gerson Schürmacher, Reichenberg, Herr Oscar Schürmacher, Reichenberg, Frau Pauline Schöpfes, Frau Helene Stadth, Herr J. M. Taubitz, Smidow, Herr Samuel Teweles, Frau Pauline Weisles, Herr Gustav Fuchs und Herr Simon Teweles je 1 Krone. Zusammen 61 Kronen. Durch Frau Rosa Kohn in Eidlitz: Von den Damen: Frau Kohn 4 Kronen, Julie Stein und Amalie Böhl je 1 Krone. Zusammen 6 Kronen.

Veraun, im Jänner 1900.

Mautner.

Briefkasten.

Wir bitten unsere geehrten Mitarbeiter im eigenen Interesse, Manuscripte oder Briefe, welche zum Drucke bestimmt sind, nur auf einer Seite zu beschreiben und für Hebräisch stets die Quadratschrift anzuwenden. Für Mittheilungen aus dem Gemeinde- und Schulleben, von neuen Verfügungen der Behörden, Judaica aus politischen und wissenschaftlichen Zeitungen werden wir stets dankbar sein. Dieselben sind **ausschließlich** an den Schriftführer Rabbiner **M. Freund in Bodenbach** zu senden.

J. Kr. in Lib. Nur nicht so ängstlich sein, wir thun Niemandem ohne Grund etwas zu leide. — **Ph. C.** Wie man rasch sich häutet, zeigt Ihr Ausspruch, den Sie am Rabbinerverbandstag gethan, daß Sie dem Lehrerverein jetzt ferne stehen! So nah und doch so fern! — **M. N. in Ken . . .** Der Erlaß, den wir heute bringen, dürfte Sie vielleicht zu anderer Meinung veranlassen. — **Neugieriger.** Die Prager Cultusgemeinde hat noch keine Lesemaschine angeschafft. In der Talmud-Thoraschule ist eine vorhanden. — **J. L. in J.** Ein Gesetz, daß die Höhe der Stola also auch der Delegationsgelühr festsetzt, giebt es nicht, das ist Sache der einzelnen Cultusgemeinden, die ihre Taxen bei Einreichung der Statuten auch genehmigen lassen. — **J. B. in T. und M. T. in J.** Wir bitten um Geduld. — **s.** Anonyme Artikel werden nicht gedruckt. Außerdem müssen Artikel zur Zeit und der Form entsprechend eingesandt werden.

Sprechsaal

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortung.)

Unter der Marke „Unser Pensionsfond“ überbieten sich ingeniose Collegen neue Vorschläge zur Förderung desselben zu bringen. Wäre es nicht angezeigt bei den alten bewährten Mitteln zu bleiben und diese auch anzuwenden? Die Damencomités haben dem Pensionsfond seit 15 Jahren schon Tausende gebracht — darum würde es von bester Förderung des Pensionsvereines sein, da, wo solche Damencomités nicht vorhanden sind, Jemanden zur Mitgliederwerbung zu animieren und den Collegen Mautner in Beraun hievon zu verständigen, dann geht die Sache wie am Schnürchen.

Genehmigen Sie geehrter Herr Schriftleiter — — — — —

Soeben erschien im Verlage von Jakob B. Brandeis in Prag

Branchen die Juden Christenblut?

Nach Religion, Geschichte und christlichen Zeugnissen beantwortet
von Dr. **Adolf Kurrein**, Rabbiner in Tepliz.

Preis 80 h

Im Verlage von

Jakob B. Brandeis in Prag

ist soeben erschienen

TEHILATH EL

תהלת אל

MODLITBY ISRAELITŮ

Prekladem českým opatřil Dr. **August Stein**.

Preis: Geb. **75** kr. frco. zuges. **85** kr.

Dieses Gebetbuch in 16er Format mit 578 Seiten zeichnet sich durch seine vorzügliche typographische Ausstattung, schöne weißes Papier und durch die gebiegene Übersetzung des hebräischen Textes aus.

Druck von Richard Brandeis in Prag, Pořič. — Verlag des Vereines.

Verlag von Jakob B. Brandeis in Prag.
Dritte bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage

Vollständiges isrl. Kochbuch

mit Berücksichtigung der deutschen, französischen, englischen, ungarischen
und böhmischen Küche, sowie der



Enthaltend: 800 auf mehr als fünfzigjährige Erfahrung gegründete
Original-Küchenrecepte.

Von Witwe Marie Sanders.

Nebst Observanzen für den jüdischen Haushalt, einem Küchenkalender
und einem Register der in der Kochkunst im allgemeinen in diesem
Kochbuche insbesondere vorkommenden wichtigsten Ausdrücke und Er-
klärungen der Namen mancher Speisen.

Preis brosch. 90 fr., farten. 1 fl., eleg. gebd. 1 fl. 10 fr.,
franco gegen vorherige Einwendung des Betrages.

Dieses „Vollständige isrl. Kochbuch“ ist auf den Kochkunstausstellungen
in Frankfurt a. M. (1894), Hannover (1895), Hamburg (1898),
Magdeburg (1899), Prag (1898), Stettin (1898), Triest (1898) und
Wien (1899) mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt worden.

DAVID RUBINS

„Tempel-Gesänge“ (Schire-hechal).

(Einzel-Ausgabe.)

Keduschah für Cantor und 2 Männerst., 3. rev. Aufl.	K — .60 — Pf. — .60
Lecho dodi in G-dur f. Cantorsolo, Chor u. Orgel, 3. rev. Aufl.	„ 1.— — M. 1.—
Wajechullu, unisono mit Orgel oder Chor a capella (hebr. und deutsch)	1.80 — „ 1.80
Weschomern, Solo mit Orgelbegleitung (hebr. u. deutsch)	
Mogen owaus, nach einer traditionellen Melodie für Solo, 3stimmigen Chor und Orgel	1.80 — „ 1.80
Mah godelu, Recitativ mit Orgelbegleitung	
Keduschah für Männerstimmen	
Jaaleh, Solo und Chor (3stimmig) Preis 20 h = 20 Pf.	1.— — „ 1.—
Unesane-tokef, f. Männerst. (3stimmig) 90 h = 90 Pf.	
Emes ki attoh hu jozerom, f. Männerst. (3stimmig)	
Widduj, Solo oder Chor (unisono f. Männerst.) und Ge- meinde-Orgel (ad libitum)	1.80 — „ 1.80
Boruch attoh (f. Neujahr u. Versöhnungstag) Solo u. Orgel	
En komocho, Recitativ und Chor	
Schomor wesochoh und Likras schabbos a. d. Lechoh dodi in G-dur in leichter Bearbeitung	— .20 — Pf. — .20
Moos zur für Chor, Orgel oder Clavier (hebr. u. deutsch)	— .20 — „ — .20

Zu beziehen durch den

Isrl. Landeslehrerverein in Böhmen in Prag.

Im Verlage von
Jakob B. Brandeis in Prag, Feltnergasse Nr. 33
ist eben erschienen:

Die Geschichte des Judenthums

von dem babylonischen Exile bis auf die Gegenwart.

Ein Familienbuch von **Dr. Ignaz Rieger,**
Rabbiner in Raybnab.

Gr. 8° 244 Seiten. Preis 4 K. franco zngos. 4 K. **20 H.**

Die in diesem topographisch schon angefertigten Bande gebotene leicht, klar und ansehnliche Schilderung geschichtlicher Begebenheiten, die prägnante Darstellung des historisch Unwiderlegbaren machen das Buch zu einem wahren Selbstbuche in einem Vademecum für Lehrer beim Unterrichte in der israel. Religion und Literaturgeschichte.

Pensionat für junge Mädchen

der

R. UND C. ALTSCHUL

in der

Curstadt Teplitz-Schönau.

Geboten wird nebst wissenschaftlicher auch wirtschaftliche Ausbildung, ferner Sprachen, Musik, Handarbeit, literarischer Unterricht, Malen. Aufnahme auch schulpflichtiger Kinder und junger Mädchen, welche die Teplitzer Cur gebrauchen. Französische Conversation, schöner Garten beim Hause. Pension mäßig.

Jüd. Universal-Bibliothek.

Bisher erschienen **77 Nummern à 12 kr.** Weitere Nummern werden ausgegeben und Verzeichnisse gratis verabfolgt. Die Sammlung enthält Erzählungen und Romane aus dem jüd. Ghetto oder Familienleben, unter Anderem die vollständigen Romane „Gabriel“ von S. Kohn, und die weltberühmten „Sippurim“, ferner Stücken und Dramen aus der jüd. Geschichte, Archäologisches, Literaturhistorisches und Humoristisches. Alles Bändchen für sich ein abgeschlossenes Ganzes. Durch alle Buchhandlungen, sowie direct dem Verleger **Jakob B. Brandeis in Prag** zu beziehen.